



**unw nachrichten**

**2021**

## **Ehrgeizige Ziele**

Stadthausveranstaltung 2021

## **Klimaschutz ist Grundrecht**

Gastbeitrag

## **Nachhaltige Kommunen**

Ulmer Initiative



unw - Ulmer Initiativkreis nachhaltige  
Wirtschaftsentwicklung e. V.  
Kramgasse 1  
89073 Ulm  
fon: 0731 38859-40  
eMail: info@unw-ulm.de

## INHALT

Editorial	
<b>Wie einst Odysseus</b>	<b>3</b>
Stadthausveranstaltung 2021	
<b>Ehrgeizige Ziele</b>	<b>4</b>
Mitglieder im Portrait - braun-steine GmbH	
<b>Stein für Stein die Zukunft mitgestalten</b>	<b>6</b>
Mitglieder im Portrait - SUN Sportmanagement GmbH	
<b>Mit guten Ideen am Start</b>	<b>7</b>
Gastbeitrag	
<b>Klimaschutz ist Grundrecht</b>	<b>8</b>
Nachhaltige Kommunen	
<b>Ulmer Initiative</b>	<b>10</b>
Aus dem unw	
<b>Gute Ideen für den Eselsberg</b>	<b>12</b>
<b>Die Klima-Azubis</b>	<b>13</b>
<b>Michael Kühl ist Uni-Vizepräsident</b>	<b>13</b>
<b>Anmeldung wird einfacher</b>	<b>14</b>
<b>Blühende und summende Landschaften</b>	<b>15</b>
Sagen Sie mal ... Gabriele Renner	
<b>Wir sind für Hitze nicht gemacht</b>	<b>16</b>
Sieben Fragen an ... Holger Kissner und Fabian Briemle	
<b>Klimaschutz ist ein Gemeinschaftsprojekt</b>	<b>18</b>
<b>Netzwerk und Wandelwerkstatt</b>	<b>20</b>
<b>Ideales Wetter für eine PV-Anlage</b>	<b>21</b>
<b>Impressum</b>	<b>22</b>

## Wie einst Odysseus

Liebe Leser  
und Leserinnen,

im Bundestagswahlkampf hat das Thema Klimaschutz eine, wenn nicht gar die bedeutende Rolle gespielt. Mit Ausnahme der AfD haben alle Parteien dem Klimaschutz ausführliche Teile ihres Programms gewidmet. Das Bundesverfassungsgericht hat ein wegweisendes Urteil zum Schutz zukünftiger Generationen und zur Verantwortung der aktuell handelnden Politik gefällt. Der Starkregen im Sommer, nach den Hitzewellen der vergangenen Jahre, hat eindrücklich die Prognosen der Klimawissenschaftler bestätigt. Nun sollte jeder die Dringlichkeit für Klimaschutzmaßnahmen verstanden haben. Man könnte also den Eindruck gewinnen, dass ein Kipppunkt erreicht ist, und zumindest im Klimaschutz erscheinen nun die schon längst notwendigen Schritte eingeleitet zu werden. Nur, ist es wirklich so? Bürgerinitiativen gegen Windkraftanlagen, Einsprüche gegen den Ausbau von Stromtrassen von Nord nach Süd, Proteste gegen den Ausbau oder die Wiederinbetriebnahme von Bahnstrecken, der Rückbau von Straßen zugunsten von Fahrradschnellwegen – undenkbar! Oft heißt es: Klimaschutz, ja bitte, aber doch nicht vor meiner Haustür! Wenn es um konkrete Projekte geht, dann scheint doch alles wieder so zu sein wie immer. Nicht, dass ich hier für die

Aushebelung von Beteiligungsprozessen plädiere, jedes Projekt muss geprüft werden, jeder Einspruch kann seine Berechtigung haben. Das sind die Mühlen der Demokratie und das ist gut so! Die Frage, die wir uns aber stellen müssen, ist, ob wir das Subjekt als Adressat von Klimaschutz nicht überfordern, den Menschen in seinen Lebenswirklichkeiten, seinen Widersprüchen und seinen Ambivalenzen. Ist das nicht zu viel Verantwortung, die wir jedem Einzelnen aufbürden? Jetzt, wenn sich politische Mehrheiten für das Thema Klimaschutz abzeichnen, wenn das Bundesverfassungsgericht als Legitimationsadressat für die Politik erhalten kann, besteht die Chance, Institutionen zu schaffen, die eine Bindung der Bürgerinnen und Bürger ermöglichen. Die Bundesbank wurde aus den Erfahrungen der Inflation heraus einst als Institution gegründet und auf die Geldwertstabilität verpflichtet, und sie hat sich in Konflikten mit Helmut Schmidt (Inflation versus Arbeitslosigkeit) und Theo Waigel (Verkauf der Goldreserven) bewährt. Wie einst Odysseus sich an den Mast seines Schiffes hat binden lassen, um den Gesängen der Sirenen nicht zu erliegen, müssen wir Institutionen schaffen, die uns davon abhalten, dass wir in alte Gewohnheiten und Verhaltensweisen zurückfallen sind



Foto: Stefan Loeffler

wir aber wirklich schon so weit? Die Debatte im Bundestagswahlkampf über das Thema Verbote lässt daran zweifeln. Genau an dieser Stelle kann der unw einen Beitrag leisten, indem er für ein Verständnis wirbt, solche Institutionen der Selbstbindung zu verwirklichen. Die Ziele im Klimaschutz sind klar, es geht darum den Weg dorthin zu gestalten. In den vorliegenden unw-Nachrichten finden Sie wieder einige Ansatzpunkte dazu, darunter den Bericht über unsere Stadthausveranstaltung „Wie werden wir klimaneutral“, und viele weitere spannende Beiträge.

Ich wünsche Ihnen nun viel Freude bei der Lektüre und verbleibe im Namen des gesamten Vorstandes mit herzlichen Grüßen

Ihr Martin Müller

# Ehrgeizige Ziele

**Immer mehr Unternehmen möchten klimaneutral wirtschaften. Doch wie kann das gelingen? Mit dieser Frage beschäftigte sich der Ulmer Initiativkreis nachhaltige Wirtschaftsentwicklung e. V. (unw) auf seiner diesjährigen Stadthausveranstaltung, die im Mai coronabedingt online stattfand.**

VON STEFAN LOEFFLER

Begrüßt wurden die über 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den Bildschirmen vom Ulmer Oberbürgermeister Gunter Czisch. Als Schirmherr dankte er dem unw für das große Engagement, Wissenschaftler mit Unternehmen, Institutionen und einer engagierten Bürgerschaft zusammenzubringen: „Sie tragen seit vielen Jahren dazu bei, die Themen der Nachhaltigkeit in die Praxis umzusetzen.“

Auch für Prof. Dr. Martin Müller ist Klimaneutralität ein zentrales Thema, auch wenn es sich für ihn dabei um einen weiten Begriff handle, der viele Interpretationen zulasse: „Es vergeht ja kaum ein Tag, an dem nicht ein Unternehmen ankündigt, klimaneutral zu werden.“ Der unw-Vorsitzende betonte in seinem Vorwort, dass das Thema auch innerhalb des unw kontrovers diskutiert wurde, zum Beispiel wenn es um die Partnerschaft mit der globalen Initiative „Plant for the Planet“ geht: „Für viele sind neugepflanzte Bäume mit Sicherheit gut für die Natur und das Mikroklima, sie fragen sich jedoch, ob sie auch sinnvoll für die CO<sub>2</sub>-Gesamtbilanz sein können.“ Auf jeden Fall war es für alle Beteiligten Zeit, das Thema auch einmal in der jährlich stattfindenden Stadthausveranstaltung in den Mittelpunkt zu rücken: „Auf der Agenda ist es bereits seit zwei Jahren.“ Nun war es soweit und die

Gäste konnten zwei Stunden lang sehr viel über verschiedene Ansätze der Klimaneutralität erfahren und im Chat Fragen an die Referenten stellen.

### **Bosch seit 2020 klimaneutral**

Auch die Robert Bosch GmbH beschäftigt sich seit 2007 mit Klimaschutz und kündigte vor zwei Jahren an, bis 2020 klimaneutral zu sein. „Sie können sich vorstellen, dass man so ein Projekt nicht über Nacht aus dem Boden stampfen kann“, erläuterte Gastredner Torsten Kallweit, Leiter Nachhaltigkeit bei der Robert Bosch GmbH: „Wir haben unser Ziel erreicht und Bosch ist mit seinen 400 Standorten weltweit seit 2020 in Scope 1 und 2 klimaneutral.“ Soll heißen: Die Neutralstellung bezieht sich auf die Eigenerzeugung und den Bezug von Energie, die für Produktion, Entwicklung und Verwaltung benötigt wird. Doch damit nicht genug, denn das Unternehmen will den Klimaschutz über den unmittelbaren Einflussbereich hinaus gestalten und auch die vor- und nachgelagerten Emissionen (Scope 3) bis 2030 um 15 Prozent senken. Torsten Kallweit: „Wir machen weiter, stehen auf und wollen dieses Ziel erreichen.“ Bereits bis 2017 konnte der CO<sub>2</sub>-Fußabdruck des Unternehmens weltweit konstant gehalten, jedoch nicht vermindert werden: „Von Klimaneutralität war damals

noch gar nicht die Rede.“ Der Nachhaltigkeits-Experte ist überzeugt, dass man beim großen Thema Klimaschutz nur erfolgreich sein kann, wenn man verschiedene Instrumente miteinander kombiniere. Bei Bosch heißt das, die Energieeffizienz zu steigern und die Versorgung mit regenerativen Energien auszubauen („New Clean Power“). Aus diesem Grund wurden im vergangenen Jahr drei Photovoltaik-Parks in Betrieb genommen, denn bislang konnten nur fünf Prozent des Energiebedarfs durch eigene Stromanlagen gestillt werden. Torsten Kallweit: „Dies alles dauert seine Zeit.“ Weitere Hebel sind der Bezug von Grünstrom sowie der Ausgleich unvermeidbarer CO<sub>2</sub>-Emissionen durch Kompensation. Dieser Anteil betrug 2020 rund 28 Prozent.

### **Innovationsmotor darf nicht abgewürgt werden**

Doch wie sinnvoll sind die Ausgleichsmaßnahmen wirklich? Darüber berichtete Dr. Dietrich Brockhagen. Der Geschäftsführer der Klimaschutzorganisation atmosfair GmbH zeigte in seinem Vortrag die Chancen und Grenzen der CO<sub>2</sub>-Kompensation auf. Diese sei aus Klimasicht sinnvoll, wenn es keine zumutbaren Alternative gäbe, die weniger CO<sub>2</sub> verursachen, ein technologisches Entwicklungspotential hin zu einem

CO<sub>2</sub>-freien oder CO<sub>2</sub>-armen Produkt vorhanden sei und die Emissionen des Produkts vollständig erfasst werden könnten. Die Kompensation könne dazu beitragen, die globale Klimakrise zu bewältigen, sie könne den Wandel jedoch auch bremsen, wenn das Geld an die falsche Stelle fließe. Ja, der Innovationsmotor könne sogar abgewürgt werden und Ausgleichszahlungen dürfen für Unternehmen nicht zu einem Freifahrtschein werden, einfach so weiterzumachen wie bisher.

### Lasst alle Blüten blühen

Frithjof Finkbeiner von der globalen „Plant-for-the-Planet“-Kinder- und Jugendorganisation, die den Klimaschutz durch Aufforsten von Wäldern voranbringen möchte, berichtete über „The Trillion Tree Campaign“. Ziel der Kampagne ist es, weltweit eine Billion Bäume zu pflanzen. Denn, so der Vater des Initiators Felix Finkbeiner: „Wir laufen in eine Klimakatastrophe hinein.“ Seine Organisation möchte dieses Szenario nicht mit Kompensation abwenden, sondern dadurch, dass sie Menschen und Unternehmen davon überzeugt, in Biomasse zu investieren – zusätzlich zu Ausgleichszahlungen und vor allem freiwillig. Sein Credo: „Lasst alle Blüten blühen.“ Gut gesprochen, denn derzeit stehen 3.000 Milliarden Bäume auf der Erde. Platz gäbe es

jedoch noch für weitere 1.200 Milliarden. Frithjof Finkbeiner: „Zeitgleich verliert die Menschheit jedes Jahr zehn Milliarden Bäume.“ Ob Maßnahmen zur Energieeffizienz, CO<sub>2</sub>-Kompensationen oder die systematische Aufforstung von Wäldern auf der ganzen Welt – die Stadthausveranstaltung hat deutlich gemacht, dass es eben verschiedene Wege gibt, den Klimaschutz

voranzutreiben. Zudem hat der unw mit seinem virtuellen Diskussionsabend bewiesen, dass es auch in Zeiten der Pandemie möglich ist, zusammenzustehen und sich auszutauschen. Für eine gute Sache. Für unserer Welt.



## Mitglieder im Portrait – braun-steine GmbH Stein für Stein die Zukunft mitgestalten

**Verantwortung übernehmen für Mensch und Natur. Diese Grundeinstellung nachhaltigen Wirtschaftens ist bei der braun-steine GmbH seit jeher auf festem Boden verankert.**

VON STEFAN LOEFFLER

Man sieht sie auf öffentlichen Plätzen, in Gartenanlagen und auf privaten Terrassen. Seit über 140 Jahren im Geschäft, stellt die braun-steine GmbH an den Produktionsstandorten in Amstetten und Tübingen hochwertige Betonsteine für Pflaster- und Plattenbeläge oder Mauersysteme her. Dabei setzt Geschäftsführer Felix Braun, der den Familienbetrieb von der schwäbischen Alb mit seinem Onkel Wilfried in der fünften Generation leitet, auf Innovation und Ressourcenschonung – und nicht auf Masse: „Wir sind sehr stolz darauf, dass wir unsere Treibhausgasbilanz seit 2018 um 54 Prozent reduzieren konnten.“ Basis für diesen Erfolg war in erster Linie die Umstellung des kompletten Energiebedarfs auf zertifizierten Öko-Strom in Verbindung mit der Installation großflächiger Photovoltaikanlagen. Die eingesetzten Rohstoffe wie Sand, Kies und Zement kommen zudem aus der Region und werden im Umkreis von maximal 75 Kilometern um den Produktionsstandort bezogen. Man sieht: Beton ist Natur pur. Felix Braun: „Wir verzichten ganz bewusst zum Beispiel auf Natursteinzuschläge aus Übersee. Denn kurze Wege bedeuten weniger CO<sub>2</sub>-Emissionen.“ Und durch die zusätzliche Unterstützung eines zertifizierten Klimaprojekts produziert das Unternehmen seit 2020 klimaneutral.



**Praktische und messbare Umsetzung** Stein für Stein möchte das Unternehmen die Zukunft mitgestalten, eine Zukunft, die die Natur schützt, aus der eben alle Rohstoffe kommen, die für die Produktion verwendet werden. Neben aller Theorie schätzt man am Hauptsitz in Amstetten die praktische und messbare Umsetzung. Bereits vor sechs Jahren hat das 1875 gegründete Unternehmen sein Energiemanagement-System nach DIN EN ISO 50001 zur Steigerung der Energieeffizienz und zum ressourcenschonenden Umgang mit Energie zertifizieren lassen. Die gesamte Firmenbeleuchtung ist mittlerweile auf LED-Technologie umgestellt. Wassersammelbecken sorgen an den Standorten dafür, dass Dach-Regenwasser der Produktionshallen effizient in die verschiedenen Herstellungsprozesse einfließen kann. Alle Gabelstapler wurden mit Abschaltauto-

matik ausgerüstet und werden nach und nach auf Elektro-Modelle umgestellt. Und: Bei der braun-steine GmbH weiß man, dass Energiesparen auch digital funktioniert. Um Treibstoff zu reduzieren, verzichtet man auf nicht unbedingt notwendige Geschäftsreisen und setzt verstärkt auf Telefon- und Videokonferenzen. Neue digitale Ablagesysteme ermöglichen die Reduzierung von Papier. Für das Traditionsunternehmen ist die Kooperation mit Verbänden und Organisationen ein selbstverständlicher Teil des Konzeptes, wenn es um Nachhaltigkeit, Ökobilanz und Ressourcenschonung geht. braun-steine ist deshalb Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen e. V. und aktiver Partner der Allianz für Entwicklung und Klima und eben auch des Ulmer Initiativkreis nachhaltige Wirtschaftsentwicklung e. V.

# Mit guten Ideen am Start

**Um den Klimaschutz weiter voranzubringen, ist für die SUN Sportmanagement GmbH, Organisatorin zahlreicher Laufveranstaltungen in der Stadt, kein Weg zu weit.**

VON STEFAN LOEFFLER

Laufen ist gesund. Es stärkt die Muskulatur, fördert die Durchblutung und man bekommt obendrein den Kopf frei. Und manchmal entwickelt man dabei richtig gute Ideen. So war das auch bei Markus Ebner, der den Streckenläufer Bernd Hummel bei dessen Lauf vom Schwarzen Meer nach Ulm im Rahmen des Donaufestes 2002 begleitete. Dabei reifte in ihnen der Gedanke, Laufveranstaltungen professionell zu organisieren. Dazu kam Wolfgang Beck, Ulms Leichtathletik-Trainer-Legende und bis dahin verantwortlich für den Ulmer Citylauf. Gesagt, getan – und bereits drei Jahre später gründeten sie gemeinsam die SUN Sportmanagement GmbH, die heute unter anderem den weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannten Einstein-Marathon auf die Beine stellt. Doch das achtköpfige SUN-Team möchte die Menschen nicht nur zum Laufen animieren, sondern auch eine nachhaltige Lebensweise in Schwung bringen. Aus diesem Grund hat das Neu-Ulmer Unternehmen, das unter anderem auch den AOK-Firmenlauf, den Beurer Frauenlauf und zahlreiche Kinder- und Jugendwettbewerbe veranstaltet, 2020 das Klimaschutzprojekt „Cool Running“ ins Leben gerufen. Das Ziel ist es, zukünftig alle Laufveranstaltungen klimaneutral zu gestalten. Für das Team gilt: Vermeiden, was möglich ist. Verringern, wo es geht. Kompensieren, was noch nötig ist.

### Laufen ist klimaneutral

Eine der Ideen: Um die CO<sub>2</sub>-Emissionen nachhaltig zu reduzieren, sollen mög-

lichst viele Läuferinnen und Läufer dazu bewegt werden, bei Veranstaltungen auf Bahn, Bus und Straßenbahn umzusteigen. Dieses Projekt wird auch unterstützt von der Stadt Ulm.

Doch die Veranstalter belassen es nicht bei Idee und Konzeption, sondern gehen auch bei der Finanzierung von ökologischen Ausgleichszahlungen voran. Neben einem Eigenbetrag der SUN Sportmanagement GmbH sowie Sponsorengeldern steuern auch die Läuferinnen und Läufer bei den Anmeldungen einen Öko-Euro zur Kompensation bei. Doch klar ist auch, dass es ohne weitere Aktivitäten zum Energiesparen und zur Müllvermeidung keinen sinnvollen Klimaschutz geben kann. Die SUN Sportmanagement GmbH setzt dabei auf viele kleine Maßnahmen, die eher unbemerkt und niederschwellig daher kommen. Dazu zählen unter anderem der Einsatz von Naturstrom, Elektromobile als Führungsfahrzeuge bei den Läufen oder auch Lauf-Shirts aus Recycling-Material und Helfer-Shirts, die mit Anteilen aus Hanf und Öko-Baumwolle hergestellt werden.

### 5.000 Bäume gespendet

Und: Im vergangenen Jahr konnte die SUN Sportmanagement GmbH dank der Mithilfe ihrer Klimapartner insgesamt 15.000 Euro für den Klimaschutz sammeln und 5.000 Bäume für die Initiative „Ulm pflanzt Bäume“ spenden.

Auch 2021 setzt das Unternehmen mit Sitz in der Neu-Ulmer Leibnizstraße ein sichtbares Zeichen. Mitte Oktober ließ



Manchmal läuft beim Ulmer Einstein-Marathon der SUN Sportmanagement GmbH auch der Namensgeber mit.

es zusammen mit den Stadtwerken Blaustein und der Unterstützung ihrer Klimapartner-Firmen eine Photovoltaik-Anlage auf das Dach des Freizeitbades Bad Blau installieren. Die Erträge aus der Verpachtung werden künftig auch wieder in den Klimaschutz investiert. Mit all diesen Maßnahmen trägt das frischgebackene Mitglied des Ulmer Initiativkreis nachhaltige Wirtschaftsentwicklung e. V. einen wesentlichen Beitrag zur Stärkung des Klimaschutzes in der Stadt bei. Und dieses Ziel wird die SUN Sportmanagement GmbH auch in den kommenden Monaten fest vor Augen haben. Denn für weitere gute Ideen ist dem jungen Unternehmen ganz bestimmt kein Weg zu weit.

# Klimaschutz ist Grundrecht

Kommentar zum Urteil des Bundesverfassungsgerichts  
zur Verfassungsbeschwerde gegen das Klimaschutzgesetz

VON ACHIM BUBENZER

Als im November 1993 auf Initiative von Prof. Dr. Helge Majer im Ulmer Rathaus unter der Schirmherrschaft des Ulmer Oberbürgermeisters Ivo Gönner der Ulmer Initiativkreis für nachhaltige Wirtschaftsentwicklung gegründet wurde, ahnten auch die Gründer nicht, welche politische Dynamik der sperrige Begriff der Nachhaltigkeit durch Erderhitzung und Klimawandel im Jahr 2021 für uns bekommen sollte. Denn im Zentrum der Nachhaltigkeit stand und steht die Forderung, dass die in der Gegenwart lebenden Menschen mit ihrem Lebensstil nicht riskieren dürfen, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht gleichermaßen befriedigen können. Aber genau der von den heutigen Menschen mit ihrem Lebensstil verursachte Klimawandel bedroht mittlerweile existenziell die Zukunft unserer Kinder, Enkel und Urenkel. Wenn die heutigen Generationen nicht weltweit die Emission von CO<sub>2</sub> durch Nutzung von Kohle, Öl und Erdgas bereits in den kommenden Jahren massiv reduzieren und bis allerspätestens Mitte unseres Jahrhunderts gänzlich beenden, werden sich die Lebensbedingungen künftiger Generationen auf der Erde irreversibel verändern und massiv verschlechtern.

Führende Mitglieder der Jugendbewegung Fridays for Future haben daher einen logischen Schritt getan: Sie haben beim Bundesverfassungsgericht Beschwerde eingereicht gegen die offensichtlich unzureichenden Maßnahmen der Bundesregierung zur Begrenzung der globalen Erderwärmung auf das im internationalen Konsens vereinbarte „Paris-Ziel“ von deutlich unter 2 °C und möglichst auf 1,5 °C gegenüber dem vorindustriellen Niveau. Konkret richtet sich die Beschwerde gegen Vorschriften des zum Zeitpunkt der Klageschrift gültigen Klimaschutzgesetzes (KSG). Grundlage für die Zuständigkeit des Bundesverfassungsgerichts für die Beschwerde gegen das KSG ist der Artikel 20a des Grundgesetzes mit der Kernaussage, dass der Staat auch in Verantwortung für die künftigen Generationen die natürlichen Lebensgrundlagen schützt. Das Gericht leitet daraus ein Klimaschutzgebot ab. Dabei erkennt es das „Paris-Ziel“ als konkreten Standard an, ebenso wie die Existenz des daraus von den Klimawissenschaftlern bestimmten begrenzten globalen **CO<sub>2</sub>-Restbudgets**.

Entscheidend für das Urteil des Gerichts ist letztlich der Kern des Leitbildes nachhaltiger Entwicklung, nämlich die **Generationengerechtigkeit**, auch wenn dieser Begriff vom Gericht nicht konkret verwendet, jedoch begründet beschrieben wird. Denn Grundrechte werden nach dem Urteil des Gerichtes dadurch verletzt, dass mit den Regelungen des KSG die in den Jahren bis 2030 zugelassenen Emissionen die nach 2030 verbleibenden Emissionsmöglichkeiten erheblich reduzieren. *Vorschriften, die jetzt (zu hohe) CO<sub>2</sub>-Emissionen zulassen, begründen eine unumkehrbar angelegte Gefährdung künftiger Freiheit, weil sich mit jeder CO<sub>2</sub>-Emissionsmenge, die heute zugelassen wird, die in Einklang mit Art. 20a GG verbleibenden Emissionsmöglichkeiten verringern; entsprechend wird CO<sub>2</sub>-relevanter Freiheitsgebrauch immer stärkeren, auch verfassungsrechtlich gebotenen Restriktionen ausgesetzt sein.* Das Gericht hat dabei deutlich erkannt, dass ein umfangreicher Verbrauch des CO<sub>2</sub>-Restbudgets schon in den kommenden Jahren bis 2030 *das Risiko schwerwiegender Freiheitseinbußen verschärft, weil damit die Zeitspanne für technische und soziale Entwicklungen knapper wird, mit deren Hilfe die Umstellung von der heute noch umfassend mit CO<sub>2</sub>-Emissionen verbundenen Lebensweise auf klima-*



*neutrale Verhaltensweisen freiheitsschonend vollzogen werden könnte.*

Das Gericht stellt fest, *dass der Gesetzgeber hätte Vorkehrungen zur Gewährleistung eines freiheitsschonenden Übergangs in die Klimaneutralität treffen müssen, an denen es bislang fehlt.* Damit wendet das Gericht implizit das **Vorsorgeprinzip** auf die Grundrechte an: Weil nach dem aktuellen Stand des Wissens CO<sub>2</sub>-Emissionen weitestgehend irreversibel zur Klimaerwärmung beitragen, darf nach dem Urteil des Gerichtes der Gesetzgeber *einen ad infinitum fortschreitenden Klimawandel von Verfassungen wegen nicht tatenlos hinnehmen.*

Das Gericht verpflichtet den Gesetzgeber zu Konkretisierungen des KSG bis zum 31.12. 2022.

Das Bundesverfassungsgericht hat somit in seinem am 29. April 2021 veröffentlichten Beschluss vom 24. März 2021

der Beschwerde in wesentlichen Punkten stattgegeben und festgestellt, *dass die zum Teil noch sehr jungen Beschwerdeführenden durch die angegriffenen Bestimmungen in ihren Freiheitsrechten verletzt sind.*

In seinem Urteil stellt das Gericht weiterhin einen verbreiteten Einwand gegen Maßnahmen zum Klimaschutz klar: *Der Klimaschutzverpflichtung nach Art 20a GG steht nicht entgegen, dass Klima- und Erderwärmung globale Phänomene sind, die nicht durch die Klimaschutzbeiträge eines Staates allein gelöst werden können.* Das Gericht stellt fest, dass der Klimaschutzauftrag des Grundgesetzes *eine besondere **internationale Dimension*** hat. Das Gericht urteilt, dass der Staat sich seiner Verantwortung nicht mit Hinweis auf die Treibhausgasemissionen in anderen Staaten entziehen kann; es zieht den umgekehrten Schluss: *Aus der spezifischen Angewiesenheit auf die internationale Staatengemeinschaft folgt*

*vielmehr umgekehrt die verfassungsrechtliche Notwendigkeit, eigene Maßnahmen zum Klimaschutz tatsächlich zu ergreifen und für andere Staaten keine Anreize zu setzen, das erforderliche Zusammenwirken zu unterlaufen.*

Dieses Urteil wird wahrscheinlich historische Bedeutung erlangen, denn es hat das Potential, richtungweisend für die deutsche und u. U. auch für die internationale Klimapolitik zu werden. Es steht in der Tradition der intergenerationellen Gerechtigkeit als zentrales Element einer nachhaltigen Entwicklung.

Zitate: Die kursiv geschriebenen Teile dieses Textes sind wörtlich der Pressemitteilung Nr. 31/2021 vom 29. April 2021 des Bundesverfassungsgerichts (siehe: <https://www.bundesverfassungsgericht.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/2021/bvg21-031.html>) entnommen.

## Nachhaltige Kommunen

# Ulmer Initiative

Der unw setzt sich gemeinsam mit dem ehemaligen Ulmer Oberbürgermeister Ivo Gönner für mehr nachhaltiges Handeln in den regionalen Kommunen ein.

VON STEFAN LOEFFLER

Seit seiner Gründung im Jahr 1993 trägt der Initiativkreis das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung in die Region. Im September regten die Mitglieder des Freundeskreises ein Pressegespräch an, das der ehemalige Ulmer OB Ivo Gönner, der unw Vorstandsvorsitzende Dr. Martin Müller und Dr. Werner Utz, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Uzin Utz AG, mit Redakteuren der Südwest Presse führten. Die Zeitung berichtete in der überregionalen und lokalen Ausgabe unter den Titeln „Ulmer Initiative drängt zum Handeln“ und „Leben im Klimawandel“ über den Austausch.

### Politik muss Verantwortung übernehmen

Für den langjährigen Lokalpolitiker Ivo Gönner ist bei der Debatte um das Klimaschutzgesetz (siehe Kommentar auf Seite 8), vor allem eines wichtig: Der Gesetzgeber müsse mehr konkrete Vorgaben machen, die nach dem Jahr 2030 ihre Wirkung erzielen: „Das Klimaschutzgesetz des Bundes greift aus Sicht des Bundesverfassungsgerichts zu kurz. Die Regelung über die nationalen Klimaschutzziele und die bis zum Jahr 2030 zulässigen Jahresemissionsmengen seien insofern mit Grundrechten unvereinbar, als hinreichende Maßgaben für die weitere Emissionsreduzierung ab dem Jahre 2031 fehlen.“

Für den ehemaligen Oberbürgermeister ist das Urteil des Bundesverfassungsgerichts, das die Bundesregierung zu strengeren und auch präziseren Klimaschutz-Maßnahmen verpflichtet, auch ein deutlicher Fingerzeig für regionale Entscheidungsträger: „Die Kommunalpolitik muss mehr Verantwortung übernehmen.“ In Ulm sei man mit der Thematik schon länger vertraut. Ivo Gönner erinnert hier nicht nur an die Aktivitäten des Ulmer Initiativkreises selbst, sondern zum Beispiel auch an die Ulmer Solarstiftung, die bereits vor über einem Vierteljahrhundert die Initialzündung für die Passivhaus-Siedlung „Im Sonnenfeld“ gab. Mit diesem bundesweit einzigartigen Bauvorhaben genoss man damals als dezentralem Projekt der Expo 2000 in Hannover das Ansehen einer breiten Öffentlichkeit in der ganzen Welt.

### Begehrte Studienplätze

Für Martin Müller trägt auch das Institut für Nachhaltige Unternehmensführung an der Universität das Thema Nachhaltigkeit in Lehre und Forschung in die Region. So gebe es in Ulm zum Beispiel seit fünf Jahren den Master-Studiengang „Nachhaltige Unternehmensführung“. Martin Müller: „Auf die 40 Studienplätze, die wir vergeben können, bewerben sich Jahr für Jahr weit über 360 Studierende.“

Für Dr. Werner Utz als Vertreter der Wirtschaft gewann das Thema Nachhaltigkeit für Uzin Utz bereits in den 1980er-Jahren an Bedeutung und wurde zu einem Kernaspekt der Unternehmensphilosophie: „Unsere 111-jährige Historie und das Wachstum in den vergangenen Jahrzehnten zeigen, dass Nachhaltigkeit und Profitabilität keinesfalls Gegenspieler sind.“



Setzt auf Klimaschutz in Kommunen: Ulms Ex-OB Ivo Gönner.

FOTO: VOLKMAR KÖNNEKE

...innert sich U  
Wirtschaft noc  
al zum Klimas  
vor sehen 50 Pr  
nehmen keine N  
was zu tun.“  
Von der Komm  
dert der erfahre  
litiker Gönner m  
Durchsetzungsfäh  
te viel von Mehr  
dungen“, sagt er. Be  
sei man sich im Loka  
bei der Umsetzung g  
sehr schnell Bürgeri  
die sich gegen das kon  
jekt engagierten. „Kom  
litiker müssen auch Ve  
tung übernehmen und i  
im Zweifel abgewählt zu  
fordert Gönner.

Mehr  
erfahren:  
[GUTESGELD.DE](https://www.gutesgeld.de)

EINER VON 59.000,  
FÜR DIE RENDITE  
NICHT ALLES IST.

GEMEINSAM FÜR GUTES GELD.

NACHHALTIGE GELDANLAGE SEIT 1975.

 **OIKO**  
**CREDIT**  
in Menschen investieren

Aus dem unw

## Gute Ideen für den Eselsberg

Der unw war am Projekt „zukunfts-kommune@bw“ der Digitale Agenda Ulm beteiligt, das nun zu Ende geht.

VON STEFAN LOEFFLER

Vor drei Jahren wurde das Landesförderprojekt zukunfts-kommune@bw gestartet. Gemeinsam mit der Bürgerschaft sammelte das Team der städtischen Digitalen Agenda seit 2019 Vorschläge und lotete aus, wie digitale Lösungen das Leben am Eselsberg einfacher und bequemer machen können. Gemeinsam mit den unw als Projektpartner wurden unter anderem intelligente Hochbeete aufgestellt, die autark Regenwasser sammeln und Sonnenstrahlen einfangen. Das Prinzip ist einfach: Der Strom aus der gewonnenen Sonnenenergie versorgt Sensoren und eine Wasserpumpe, so dass das angebaute Gemüse automatisch – je nach gemessener Bodenfeuchte – bewässert wird. Der unw trieb auch die Installation von ersten Photovoltaik-Anlagen an Balkonen an. Von den Erfahrungen und einem vereinfachten Anmeldeverfahren können interessierte Bürgerinnen und Bürger nun profitieren. Infos dazu gibt es unter [unw-ulm.de/pv-netzwerk](http://unw-ulm.de/pv-netzwerk). Die gute Nachricht ist: Auch nach dem Ende der Zukunfts-kommune@bw, die vom Land Baden-Württemberg mit insgesamt 880.000 Euro gefördert wurde, werden diese beiden Teilprojekte fortgeführt.



Kai Weinmüller führte im Rahmen des unw-Partnerprojekts „zukunfts-kommune@bw“ interessierte Besucherinnen und Besucher durch den Stadtteil Eselsberg und erläuterte dabei auch die Funktionsweise von Photovoltaik-Modulen an Balkonen.  
Foto: Stefan Loeffler



Aus dem unw

## Die Klima-Azubis

Im Oktober 2021 startete der unw das neue Projekt „Klima-Azubis“, das sich zum Ziel gesetzt hat, das Bewusstsein von Berufsanfängern für die Notwendigkeit nachhaltiger Entwicklung zu stärken und konkretes Engagement im beruflichen und privaten Umfeld zu unterstützen. Gefördert werden die Klima-Azubis durch das Projekt „Mindchangers“, welches kofinanziert wird von der Europäischen Union durch das DEAR-Programm und in Baden-Württemberg umgesetzt wird von der Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ) und dem Staatsministerium Baden-Württemberg. An sechs Projekttagen - über ein Jahr verteilt - werden die teilnehmenden Azubis über theoretischen und praktischen Input sowie Exkursionen zu spannenden Institutionen und Betrieben sensibilisiert, den Zusammenhang zwischen globalen Problemen, Klimaschutz und dem eigenen Arbeits- und Lebensstil zu erkennen. Die Projektstage sollen die Azubis als Nachhaltigkeits-Multiplikatoren anregen, konkrete Ansatzpunkte und Ideen für ihr privates oder betriebliches Umfeld zu entwickeln und erste Aktivitäten anzugehen.

**Bei Fragen zum Projekt und Interesse an einer Teilnahme steht Magdalena Ulmer (m.ulmer@unw-ulm.de) zur Verfügung.**

Aus dem unw

## Michael Kühl ist Uni-Vizepräsident



Foto: Elvira Eberhardt/Uni Ulm

Im Juli war Wahltag an der Universität Ulm und der Senat hat über ein neues Präsidium abgestimmt. Wir freuen uns, dass unser unw-Vorstandsmitglied Professor Michael Kühl zum neuen Vizepräsidenten ernannt wurde. Michael Kühl leitet das Institut für Biochemie und Molekulare Biologie an der Universität Ulm. Er war viele Jahre Mitglied im Fakultätsrat und in der Forschungskommission der Medizinischen Fakultät. Zudem amtierte er von 2016 bis zu seiner Ernennung zum Vizepräsident als Studiendekan Molekulare Medizin. In den vergangenen Jahren hat sich Michael Kühl als Sprecher der Internationalen Graduiertenschule für Molekulare Medizin für junge Forschende

engagiert. Er ist aktuell auch Mitglied des Senats- und Bewilligungsausschusses der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) für die Graduiertenkollegs. Außerhalb von Forschung und Lehre setzt sich der Biochemiker insbesondere für den Umwelt- und Klimaschutz ein – zum Beispiel im Klimaschutzbeirat der Stadt Ulm, bei den Scientists for Future und beim unw.

Aus dem unw

## Anmeldung wird einfacher

Projektleiterin Magdalena Ulmer berichtet über Aktuelles aus dem regionalen Photovoltaik-Netzwerk Donau-Iller.



Unser „Parkplatz“ beim Ulmer Green Parking Day 2021

### Neue Entwicklungen im Bereich

**der PV:** Die Einkommensteuerpflicht für kleine Photovoltaik-Anlagen wurde abgeschafft. Seit Juni 2021 gilt, dass sich Betreiber kleiner Solaranlagen bis 10 kWp von der Ermittlung und Abführung der Einkommensteuer befreien lassen können. Voraussetzung ist, dass sie auf zu eigenen Wohnzwecken genutzten oder unentgeltlich überlassenen Ein- und Zweifamilienhaus-Grundstücken – einschließlich Außenanlagen wie Garagen – installiert sind. Zudem müssen sie nach dem 31. Dezember 2003 in Betrieb genommen worden sein. Erfreulich ist auch, dass alle Netzbetreiber unserer Region ein vereinfachtes Anmeldeverfahren für kleine Balkon-PV-Anlagen implementiert haben. Diese kleinen Photovoltaik-Geräte können hierzulande bis zu einer Größe von 600 Watt Leistung – das entspricht zwei Modulen – installiert werden.

Dies ist zum Beispiel ausreichend, um einen modernen Staubsauger zu betreiben. Durch diese Balkon-Photovoltaikanlagen können nicht nur Besitzerinnen und Besitzer von Eigenheimen, sondern auch Mieterinnen und Mieter ohne ein eigenes Dach (daher der Begriff Balkonmodule) die Energiewende voranbringen. Der weitgehend CO<sub>2</sub>-freie Strom wird in erster Linie in der Wohnung selbst verbraucht, eine Einspeisevergütung wird nicht angestrebt. Geld kann auf lange Sicht gespart werden, indem der selbst erzeugte, günstigere Strom anstatt des aus dem Netz gekauften Stroms verbraucht wird. Wird eine Balkon-PV-Anlage in Betrieb genommen, muss dies dem Netzbetreiber angezeigt werden und der Zähler vom Messstellenbetreiber getauscht werden.

### Green Parking Day 2021

Übrigens: Am 18. September konnte endlich wieder eine öffentliche Veranstaltung zum Thema Energie & Klimaschutz stattfinden. Beim Green-Parking-Day 2021 standen wir auf unserem „Parkplatz“ gemeinsam mit der Regionalen Energieagentur Ulm von 10 – 14 Uhr für Fragen, Anregungen und Diskussionen bereit. Besonders nachgefragt waren die Möglichkeiten für Balkon-Photovoltaik und aktuelle Entwicklungen. Außerdem zeigte die fothermo System AG einmal eine andere Lösung für die Nutzung von kleinen PV-Anlagen und was die sonst so alles können. Schauen Sie gerne auf unserer Projektseite vorbei, hier finden sie alle aktuellen Infos und hier kündigen wir interessante Veranstaltungen an:

**[www.unw-ulm.de/pv-netzwerk](http://www.unw-ulm.de/pv-netzwerk)**

Die PV-Netzwerkarbeit soll übrigens auch künftig fortgesetzt werden. Momentan läuft der Folgeantrag für den Zeitraum 2022 – 2024.

Der unW freut sich über weitere Ideen, Anregungen, Vernetzungen unter **[m.ulmer@unw-ulm.de](mailto:m.ulmer@unw-ulm.de)**

Aus dem unw

# Blühende und summende Landschaften

Seit Oktober 2021 findet die neue Workshop-Reihe „Naturnetzwerker für blühende + summende Landschaften“ des unw statt.

Dabei sprechen wir all diejenigen an, die Lust haben sich weiterzubilden und mehr über die Möglichkeiten zur Verbesserung der Lebensbedingungen von Insekten und Kleintieren erfahren möchten.

Ziel des Projektes ist es, diese engagierten Menschen fit zu machen, damit diese selbst eine Maßnahme auf einer öffentlichkeitswirksamen Fläche anstoßen können. Dies können zum Beispiel Blühflächen, Insektenhotels, Staudenbepflanzung oder „wilde Ecken“ sein. An der Workshop-Reihe werden 25 Teilnehmende mitmachen, die bereits Flächen zur insektenfreundlichen Umgestaltung im Blick haben. Das Projekt sieht dabei eine Förderung der einzelnen Maßnahmen von bis zu 500 Euro vor.

In der mehrtägigen Weiterbildung geht es um Praxisinput über Vorträge, Exkursionen und Workshops zu folgenden Themen:

- Warum sollten wir uns für Insekten einsetzen?
- Welche Lebensraumsprüche haben Insekten?
- Was kann getan werden, um die Lebensbedingungen der Insekten zu verbessern?
- Was sind nahrungsgebende Pflanzen und wichtige Strukturen für Insekten?
- Wie gehe ich die Planung, Umsetzung und Pflege von Blühflächen, Nisthilfen, etc. an?
- Wie überzeuge ich Verantwortliche, Projekte umsetzen zu dürfen?

Wildlebende Insekten haben eine zentrale Funktion in unserem Ökosystem. Ihre Population hat jedoch in den vergangenen



Einige Ideen, damit bei uns in der Region wieder allorts bunte Flächen blühen.

Jahren dramatisch abgenommen. Das gilt insbesondere für die blütenbestäubenden Insekten, deren Lebensbedingungen sich stark verschlechtert haben. Der unw freut sich darauf, im nächsten

Jahr viele Flächen blühend, summend und brummend zu erleben.

Sagen Sie mal ... Gabriele Renner

## Wir sind für Hitze nicht gemacht

In dem Buch „Die nachhaltige Apotheke“ von Ester Luhmann findet man auch einen Beitrag unseres Vorstandsmitglieds Gabriele Renner, die darin über das Thema Hitze und ihre Auswirkungen auf unsere Gesundheit aufklärt.

DIE FRAGEN STELLTE STEFAN LOEFFLER

Frau Renner, Sie sind Geschäftsführerin der pervormance GmbH, die klimaneutral Kühlkleidung herstellt und vertreibt. Wie kamen Sie dazu, an einem Buch über nachhaltige Apotheken mitzuwirken?

Zum einen bin ich ausgebildete Apothekerin und seit über 30 Jahren im Gesundheitswesen tätig. Zum anderen stellen wir in unserem Unternehmen Kühltexilien her, die zum Beispiel auch von vielen Menschen getragen werden, die an Erkrankungen leiden, die durch Hitze in Verbindung mit zusätzlichen Problemen und Symptomen entstehen.

In ihrem Beitrag im Buch beschäftigen Sie sich zum Großteil mit dem Thema Hitze. Wann haben Sie begonnen, sich auf diesen Bereich zu spezialisieren?

Schon vor vielen Jahren. Auch in unserer Beratungsfirma nahm das Thema von Jahr zu Jahr mehr Platz ein. Es gibt wohl wenige Menschen in Deutschland, die sich so intensiv wie ich mit der Hitze auseinandergesetzt haben. Bis vor ein paar Jahren war das Thema in der Gesellschaft noch nicht so richtig angekommen.

Wird der Klimawandel das verstärken?

Es ist natürlich schwierig, Prognosen abzugeben. Doch wenn man die Zahlen und Statistiken betrachtet, werden Hitzeprobleme immer mehr in den Fokus rücken. Deshalb muss man sich auch damit beschäftigen und Lösungen finden, wie man damit zukünftig umgehen kann.

Weshalb ist Hitze denn für die Menschen ein Problem?

Der Körper kann schlicht mit hohen Temperaturen nicht umgehen. Bei 38 Grad Körpertemperatur fühlt man sich schon nicht mehr gut, bei 39 Grad hat man bereits Fieber. Man ist dann auch schnell in Bereichen, die gefährlich werden können. Und dagegen gibt es auch keinen Impfstoff.

Welche Krankheiten können durch Hitze ausbrechen?

Auf jeden Fall ist das Herz-Kreislauf-System betroffen. Wenn man schwitzt, steigt immer auch die Herzfrequenz. Auch Menschen mit Lungenproblemen erleben Hitze ganz anders als Menschen ohne Vorerkrankungen – und es kommt dann auch häufiger zu Todesfällen.

Sie gehen im Buch auch auf andere Aspekte ein wie wasserbedingte Infektionen, Mücken, Zecken und Pilze.

Auch das hat ein Stück weit mit dem Thema Hitze zu tun, da sich durch die Klimaerwärmung auch mehr und mehr die Natur verändert. Tiere und Pflanzkulturen können sich veränderten Umweltbedingungen viel besser und schneller anpassen als wir Menschen.



Esther Luhmann (Hrsg.)  
Die nachhaltige Apotheke  
Klimawandel, Umweltschutz und Gesundheit  
Von Florian Giermann / Gabriele Renner /  
Björn Schittenhelm  
2022 Deutscher Apotheker Verlag  
ISBN 978-3-7692-7809-5  
32,00 Euro

### Was macht die Hitze mit unserer Psyche?

Wissenschaftliche Studien aus verschiedenen Ländern besagen, dass das Aggressionspotenzial der Menschen bei Hitze schneller steigt. In bestimmten Gebieten in Amerika mit hoher Kriminalitätsrate trauen sich viele Menschen in den Hitzeperioden nicht mehr aus dem Haus.

### Sie gehen in Ihrem Beitrag auch auf gesunde Arbeitsbedingungen ein. Was gilt es hier zu beachten?

Laut Arbeitsschutzgesetz sollte die Temperatur von 26 Grad an einem Arbeitsplatz nicht überschritten werden. Ab 37 Grad nennt man das einen Hitze-Arbeitsplatz. Und es gibt sehr viele Menschen auf der Welt, die unter diesen widrigen Umständen tagtäglich arbeiten müssen. Eine Hilfe können hier unter anderem Luftduschen sein oder eben auch Kühlwesten. Einen Hitzschlag darf man niemals unterschätzen!

### Sie sind im Vorstand des unW. Wo sehen Sie die große Chance des Initiativkreises, um die nachhaltige Wirtschaftsentwicklung in der Region voranzubringen?

Ich sehe für die Region sehr große Chancen, da wir hier viele kreative und fortschrittliche Unternehmen haben und für mich Innovation und Nachhaltigkeit eng zusammengehören. Neue Technologien sind die Basis dafür, dem Klimawandel Paroli zu bieten. Ich bin mir sicher, dass der unW in der Lage ist, möglichst viele Unternehmen mitzuziehen, so dass wir diese Herausforderungen der nächsten Jahre gemeinsam bewältigen können.

### Von Arzneimittel bis Zukunft

Die Auswirkungen des Klimawandels begegnen uns jeden Tag. Auch für unsere Gesundheit stellen sie eine Gefahr dar. Ist es daher nicht auch Teil der heilberuflichen Verantwortung, etwas für die Gesundheit unseres Planeten zu tun? Welchen Beitrag kann das Apothekenpersonal hier leisten? Dieser Frage gehen die Autorinnen und Autoren im Buch „Die nachhaltige Apotheke“ auf den Grund. Sie beleuchten, welche Nebenwirkungen Arzneimittel auf die Umwelt haben können und wo sich Alternativen finden. Damit Umweltschutz im Apothekenalltag gelingt, bietet das Buch praktische Tipps und Checklisten für das gesamte Team. Denn die Apotheke kann nicht nur Ressourcen schonen und Patienten über gesundheitliche Folgen des Klimawandels beraten. Sie kann Vorbild sein.

# Klimaschutz ist ein Gemeinschaftsprojekt

**Nicht nur die Grünen haben eine Doppelspitze. In Ulm setzen sich die Klimaschutzmanager Holger Kissner und Fabian Briemle als Duo für die Umsetzung der lokalen Klimaziele ein.**

DIE FRAGEN STELLTE STEFAN LOEFFLER

**1** Jahrelang war die Stelle des Klimaschutzmanagers in Ulm nicht besetzt. Jetzt hat die Stadt eine Doppelspitze. Wie das?

**Holger Kissner:** Unter anderem Namen gab es schon seit über zehn Jahren eine ähnliche Personalbesetzung. Klimaschutz ist sehr umfangreich und beinhaltet sehr viele verschiedene Aufgabenbereiche. Deshalb ist jede personelle Unterstützung enorm wichtig. Als Duo können wir Projekte konkret angehen und für die Bürgerinnen und Bürger jederzeit unter der E-Mail-Adresse klimaschutz@ulm.de auch Ansprechpartner sein.

**2** Was sind die Aufgaben der Ulmer Klimaschutzmanager?

**Fabian Briemle:** Wir sind in erster Linie für die Umsetzung der definierten Klimaschutzziele und individuellen Klimawandelanpassungen zuständig. Unsere wichtigste Aufgabe ist es, in den Sektoren Strom, Wärme und Mobilität die CO<sub>2</sub>-Einsparungen voranzutreiben. Zum Beispiel durch den Ausbau von Photovoltaik-Anlagen, das Voranbringen von CO<sub>2</sub>-neutraler Stromerzeugung oder Fernwärme-Anschlüsse. Wir streben da-

bei immer auch Einzellösungen an und versuchen, in den Gebäuden zum Beispiel Wärmepumpen oder Pelletheizungen zu etablieren. Zudem sind wir intensiv mit der Ausarbeitung und Erstellung des kommunalen Wärmeplans beschäftigt. Die Abteilung Mobilität schafft Anreize im öffentlichen Nahverkehr.

**3** Was sind die dringlichsten Aufgaben/Herausforderungen in der Stadt?

**Fabian Briemle:** Der brennendste Punkt ist der Ausbau der Photovoltaik, die erneuerbare Strom- und Wärmeerzeugung muss noch deutlich gesteigert werden. Und wir wollen gerade für Privathaushalte weitere Anreize schaffen.

**Holger Kissner:** Hierbei stellt das Energieförderprogramm der Stadt eine wichtige Säule dar. Ende des Jahres wird es wieder neue Förderpunkte geben, mit denen wir auf die Bürgerinnen und Bürger zugehen können. Generell gilt es in jedem Sektor möglichst viel CO<sub>2</sub> einzusparen.

**4** Sind wir in Ulm bei der Reduzierung des Treibhausgasausstoßes auf einem guten Weg?

**Holger Kissner:** In Europa, im Bund und auch in den Ländern werden die Klimaschutzziele stetig verändert und neu angepasst. Wir in Ulm haben ein Klimaschutzkonzept, das für uns sehr wichtig ist, da es uns zeigt, wo wir in den einzelnen Bereichen stehen. Auch wir passen es jeweils an die übergeordneten Ziele an. Im Jahr 2030 müssen wir nach dem jetzigen Stand eine Treibhausgas-Reduzierung von 65 Prozent, 2040 von 88 Prozent und 2045 die Klimaneutralität erreicht haben.

**5** Sind diese Ziele nicht zu ehrgeizig ausgelegt?

**Fabian Briemle:** Die Vorgaben sind ambitioniert und stellen uns vor große Herausforderungen und sind zum Teil auch schwierig umzusetzen. Dennoch: Wir müssen jetzt handeln. Deshalb packen wir es an und es ist unser Anspruch diese Ziele zu erreichen.



Wir schaffen das! Fabian Briemle (links) und Holger Kissner setzen sich in Ulm gemeinsam für die Umsetzung verschiedener Klimaschutz-Maßnahmen ein.

**6** Herr Kissner, Sie sagten einmal, dass die Einbindung der Bürger unabdingbar für die Umsetzung des Ulmer Energie- und Klimaschutzkonzeptes sei. Wie suchen und finden Sie die Nähe zu den Menschen?

**Holger Kissner:** Wir haben in Ulm sehr viele Gruppierungen und auch einzelne Bürgerinnen und Bürger, die sehr engagiert sind. Doch wir müssen auch sehen, dass in einer Gesellschaft jeder seinen Beitrag leisten muss, damit gesetzte Ziel auch erreicht werden können. Wir nutzen die unterschiedlichsten Möglichkeiten, um auf die Bürgerschaft zuzugehen. Hier ist vor allem auch die Lokale Agenda zu nennen, in der sich Menschen in verschiedenen Arbeitskreisen engagieren und vernetzen können. Klimaschutz kann immer nur als Gemeinschaftsprojekt funktionieren. Zudem haben wir mit dem Klimaschutzbeirat ein Gremium von unterschiedlichsten Akteuren aus Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und der Zivilgesellschaft ins Leben gerufen.

**7** Welche Rolle kann der unW bei der Umsetzung der Klimaziele in Ulm und in der Region spielen und wo sind Berührungspunkte?

**Holger Kissner:** Ganz konkret arbeiten wir im regionalen Photovoltaik-Netzwerk Donau-Iller zusammen, das ja nun glücklicherweise verlängert wurde. Es ist ein sehr wichtiges Projekt für uns, da wir ja in Ulm verstärkt auf den Photovoltaik-Ausbau setzen. Ein großer Pluspunkt ist, dass der unW in seiner Arbeit sehr stark die Wirtschaft miteinbezieht. Das ist wichtig, da 53 Prozent der Emissionen auf die Bereiche Industrie, Handel, Gewerbe und Dienstleistungen zurückzuführen sind. Eine Zahl, die uns deutlich zeigt, wo wir ansetzen müssen. Und hier hilft uns der unW mit seinem Ansatz und seinen Projekten enorm.

**Fabian Briemle:** Auch für die Zukunft ist es wichtig, dass der unW mit der Stadt Ulm zusammenarbeitet und die Schnittstelle zu den Unternehmen für uns auch zum Beispiel für die kommunale Wärmeplanung offenhält.

## Zwei Experten – ein Team

**Fabian Briemle** studierte Energie- und Ressourcenmanagement mit dem Schwerpunkt Energie- und Prozessmanagement in Nürtingen/Geislingen. Nach sechs Jahren als kommunaler Energiemanager in Albstadt wechselte er zur Energieagentur Ravensburg gGmbH und betreute Kommunen aber auch Gewerbebetriebe in Sachen Energieeffizienz. Seit September 2021 arbeitet Fabian Briemle bei der Stadt Ulm als Klimaschutzmanager.

Nach einer größtenteils amerikanischen Schulbildung studierte **Holger Kissner** Energie- und Umwelttechnik im Allgäu und den Masterstudiengang „Energetisch-Ökologischer Stadtumbau“. Als ehemaliger Klimaschutzmanager für den Zollernalbkreis ist es seit Juni 2020 sein Anspruch, die Ziele der Treibhausgasreduktionen für Ulm zu erreichen.

# Netzwerk und Wandelwerkstatt

Wissenschaftliche Vorträge, ein „globales Klassenzimmer“, ein Co-Working Space für Projektarbeit, ein Café oder kulturelle Angebote: Für all das soll im geplanten „Haus der Nachhaltigkeit“ Platz sein.

Dahinter steht eine Initiative aus Vereinen, Organisationen, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und engagierten Bürgerinnen und Bürgern aus Ulm, Neu-Ulm und der Region, die sich für nachhaltige Themen einsetzen. Angelehnt an die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen möchten die Beteiligten den sozialen, ökonomischen, ökologischen, technologischen und ethischen Wandel in der Region aktiv mitgestalten und ein menschenwürdiges Leben für alle ermöglichen. Gleichzeitig sollen alle natürlichen Lebensgrundlagen dauerhaft bewahrt werden. Zahlreiche Initiativen und Organisationen in Ulm, Neu-Ulm und der Region – und allen voran der unW – setzen sich auf lokaler Ebene bereits für diese Ziele ein. Dieser Einsatz soll nun in einem gemeinsamen Haus gebündelt und für die Öffentlichkeit erlebbar gemacht werden.

Am 7. Mai 2021 stellte sich die bereits auf 50 Aktive angewachsene Initiative der Öffentlichkeit vor und berichtete vor mehr als 130 Interessierten über ihre Pläne.

„Das Haus soll ein Begegnungsort sein, an dem Gesellschaft, Kommunen und Gemeinden, Unternehmen und Wissenschaft gemeinsam die Zukunft der Region nachhaltig mitgestalten“, erklärt Mitinitiatorin Simone Schliemann.

„Das Haus der Nachhaltigkeit ist Netzwerk und Wandelwerkstatt. Wir laden alle dazu ein, für sich selbst, für ihre Mitmenschen und für unseren Planeten aktiv zu werden“ ergänzt Ute Brischar. Derzeit ist die Initiative auf der Suche nach einem Haus. Es laufen erste Gespräche über mögliche Objekte und man arbeitet konsequent daran, dass das Haus bereits 2022 eröffnet werden kann.

## Mitmachen erwünscht

Interessierte sind herzlich eingeladen, sich einzubringen. Das können neben engagierten Privatpersonen auch Organisationen, Unternehmen oder Kommunen sein. „Das Haus der Nachhaltigkeit soll ein Ort sein, an dem sich alle, die unsere Werte teilen, über Nachhaltigkeitsthemen informieren und engagieren können - unabhängig von Einkommen, Weltanschauung, Alter, Herkunft und sozialer Stellung,“ so Mitinitiator Johannes Miller.

Gelegenheit zur Mitarbeit besteht unter anderem in einer der acht sogenannten Fokusgruppen, die sich verschiedenen Aspekten des Projektes widmen – darunter Haus, Finanzierung, Öffentlichkeitsarbeit und die Einbindung verschiedener Gruppen wie Gesellschaft, Wissenschaft und Unternehmen.



[www.h-d-n.org](http://www.h-d-n.org)  
hausdernachhaltigkeit



**Haus der Nachhaltigkeit**  
Für Ulm, Neu-Ulm und Region

# Ideales Wetter für eine PV-Anlage

Das Klimaschutzprojekt „Cool Running“ des unw-Mitglieds SUN Sportmanagement GmbH hat im Laufjahr 2021 einen ganz besonderen Startschuss gesetzt.



Mitte Oktober installierte die SUN Sportmanagement GmbH gemeinsam mit ihren Klimapartnern eine neue PV-Anlage auf dem Dach des Freizeitbads Bad Blau.

Mitte Oktober wurde auf dem Dach des Bad Blau eine 30-kWp-Photovoltaik-Anlage in Betrieb genommen, die künftig rund 30.000 kWh pro Jahr erzeugt und damit 12 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr einsparen kann. Möglich wurde dies durch die Unterstützung der SWU, der Stadt Blaustein sowie der Klimapartner von Cool Running und durch die rund 6.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des 17. Einstein-Marathons im September. Ende 2019 hatte sich das Veranstaltungsteam von SUN Sportmanagement zum Ziel gesetzt, künftig alle Laufveranstaltungen klimaneutral durchzuführen. Corona hat das im Jahr 2020 selbst erledigt, es konnten nur virtuelle Events

stattfinden. Trotzdem gelang es über 11.000 Bäume im Rahmen der Initiative „Ulm pflanzt Bäume“ zu pflanzen. Mit der PV-Anlage gelang es nun, auch regional ein Zeichen zu setzen. Die Anlage auf dem Blausteiner Freizeitbad erzeugt grünen Ökostrom, der vom Bad Blau verbraucht wird. Der Erlös aus der Verpachtung fließt wieder in die nächsten Projekte von Cool Running. „Wir sind sehr froh, dass wir trotz der Corona-Bedingungen in so kurzer Zeit dieses Projekt umsetzen konnten“, verkündete Markus Ebner vom Einstein-Marathon-Team bei der Enthüllung der 76 Module auf dem Dach glücklich. Auch SWU-Geschäftsführer Klaus Eder

freute sich über den gemeinsamen Startschuss. „Wir freuen uns, dass wir bei diesem regionalen Projekt als Partner mit dabei sein können“. Das Wetter dazu war bestens: „Kalte Temperaturen und Sonne – ideales Wetter für eine PV-Anlage“.

## Impressum

unw-nachrichten

Redaktion: Stefan Loeffler  
Redaktionelle Mitarbeit: Dieter Bühler,  
Andrea Lippert, Georg Mandelka, Volker  
Banzhaf, Gabi Renner, Magdalena Ulmer

Entwurf und Layout:  
lahaye tiedemann gestalten, Ulm

Druck:  
Uhl-Media GmbH, Bad Grönenbach

Herausgeber:  
unw  
Kramgasse 1  
89073 Ulm  
Tel. 0731 38859-40  
info@unw-ulm.de  
www.unw-ulm.de

Bankverbindungen:  
Volksbank Ulm-Biberach  
IBAN: DE71 6309 0100 0012 0530 07  
BIC: ULMVDE66XXX

Sparkasse Ulm  
IBAN: DE54 6305 0000 0002 1020 54  
BIC: SOLADES1ULM

V.i.S.d.P.:  
Martin Müller

Gedruckt auf Recyclingpapier  
enviro@polar.



+ Ökodruckfarben  
+ 100 % Recyclingpapier  
+ 100 % Ökostrom  
+ je Druckauftrag wird ein Baum gepflanzt  
+ klimaneutral & emissionsarm gedruckt

Der weitere CO<sub>2</sub>-Ausstoß dieser  
unw-Nachrichten wurde über atmosfair  
kompensiert.

Ferner pflanzen wir 29 Bäume im  
Rahmen der Klimaschutz-Initiative  
„ulm-pflanzt-bäume.de“.

# Oscorna®

## Lassen Sie uns Ihr GEHEIMNIS sein ...



Info-Telefon: 0731/9 46 64 33, Mo.-Fr. 9-16 Uhr • [www.oscorna.de](http://www.oscorna.de)



Weil es sich um unsere  
Zukunft dreht: WIR SIND  
KLIMANEUTRAL!

Morgen  
kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Jetzt informieren:  
[volksbank-ulm-biberach.de/klimaneutral](https://volksbank-ulm-biberach.de/klimaneutral)

# NACHHALTIG GESTALTEN

# MIT STEIN



KLIMANEUTRALE  
PRODUKTION

Ein gutes Morgen bedeutet,  
heute Verantwortung zu  
übernehmen.

Das ist keine neue Erkenntnis, aber eine wichtige.  
Und braun-steine nimmt sie gerne an.

Es ist uns wichtig, die Zukunft mitzugestalten. Eine Zukunft,  
die die Natur schützt, aus der alle Rohstoffe für unsere  
Produkte kommen. Und eine, die kommenden Generationen  
ein gutes Leben ermöglicht. Das ist gelebte Wertschätzung  
gegenüber unserer Welt und unseren Kindern, aber auch  
unseren Kund\*innen und Mitarbeiter\*innen.

Mehr Infos: [braun-steine.de/nachhaltigkeit](https://braun-steine.de/nachhaltigkeit)



**braun|steine**<sup>®</sup>  
seit 1875

## DIE BAUSTEINE UNSERER NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE

